Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

316 (11.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum. Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 316. Karlsruhe, Mittwoch, 11. Juli 1900. **Mittagsblatt**

Deutsches Reich.

* **Wahlhuberei** und kein Ende, das ist die Signatur des führenden Organs unserer Ultramontanen. Während die übrige Presse des Landes an der Spitze ihrer gestrigen Ausgaben des für Fürst und Volk gleich freudigen Ereignisses gedenkt, erscheint im „Bad.-Beob." der **-Korrespondent und verteilt die 31 Kammermandate pro 1901. „Verlust der relativen Mehrheit und Zweidrittel-Mehrheit ihrer Gegner!" Zu diesem triumphierenden Beschluß kommt der Führer des Centrums, gegenüber den Nationalliberalen. Sie stehen in dringender Gefahr, sieben Mandate zu verlieren und in minder dringender Gefahr 3 weitere zu verlieren, wird verkündet. Groß ist die Angst, die Sozialdemokratie könnte ihre bisherige Taktik ändern und vom Centrum abschwenken. Möglicherweise fühlt Herr Wacker auch das Bedürfnis, sich bei seiner eigenen Partei weniger zu „schustern", als sich in empfehlende Erinnerung zu bringen, und darzuthun, daß das Centrum und seine Verbündeten nur seiner unermüdlichen Wühlerei und seinem unersättlichen politischen Bedürfnis ihre Mandate zu verdanken haben. Allein das politische Bedürfnis des Führers der Ultramontanen ist bis zur unedlen Leidenschaftlichkeit verzerrt. Der Landtag ist zwar geschlossen und alles atmet auf, sich nun der Ruhe zu erfreuen, Wacker wühlt weiter. Möge die nationalliberale Parteiorganisation bei Zeiten verbessert und geschärft werden, um bei den nächsten Wahlen dem Erz-Landesstörenfried den Denkzettel zu verabreichen, den er schon längst verdient hat.

* **Ultramontane und Sozialdemokraten** liegen sich in der Mannheimer Parteipresse wieder einmal gehörig in den Haaren. Grund zu den Händeln ist eine wegen der „Kemptener Himmelspost" (S. „Bad. Museum" Nr. 53 — Sonderbare Heilige) entstandene Polemik. Der Redakteur des ultramontanen „Mannheimer Volksblatts", der seine Leser u. a. allwöchentlich mit „Römischen Wochenbriefen" regaliert und schon längst für einen verkappten Jesuiten gilt, hat den besonderen Grimm der Dreesbachschen „Volksstimme" erregt, die mit folgender Philippika unter der Spitzmarke „Dumm und frech" gegen den verhaßten Römling losfährt:

„Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz! heißt ein altes Sprichwort; wenn man vom hiesigen katholischen „Volksblatt" spricht, muß man das Wort nach den Worten modifizieren, die wir an die Spitze dieser Notiz gesetzt haben. Es ist dies auch weiter gar nicht verwunderlich, im Gegenteil, wenn das Blatt so keift und schimpft, haben wir immer das Gefühl, ein paar zankende Köchinnen aus katholischen Pfarrhäusern zu hören. Argumente — ach was: Schimpfen ist die Hauptsache! Weil die Dinge so liegen, haben wir uns den häufigen Anrempelungen des „Volksblattes" gegenüber auch immer große Reserve auferlegt, ab und zu muß man ihm aber doch ein paar Hiebe auf die schmutzigen Finger geben. Wir haben über den Kemptener religiösen Schwindelprozeß berichtet und im Bericht die Art des Schwindels wiedererzählt. Für Jeden, der nicht auf dem Geistesniveau des „Volksblattes" steht, ist ohne weiteres klar, daß dieser Schwindel nicht möglich gewesen wäre ohne die entsetzliche Verdummung der Bevölkerung. Und diese Verdummung ist das Werk der ultramontanen Kuttenträger. An dieser Verdummung arbeitet auch das „Volksblatt" emsig mit; oder ist es vielleicht kein elender verbrecherischer Betrug, wenn das „Volksblatt" seinen Lesern erzählt, daß vertrüppelte, an Krücken gehende Menschen, denen Knochenstücke aus offenen Beinwunden fallen, daß solche Menschen durch die Berührung von Heiligenbildern geheilt werden? Leute, die so weit verdummt sind, daß sie solchen Unsinn glauben, das sind dann die geeigneten Objekte für die Betrüger in Kempten. Und mehr hatten wir nicht behauptet, als wir schrieben: „Den Boden, auf dem diese Saat wuchern konnte, haben Angehörige des Klerus beackert."

Abgesehen von der hahnebüchenen Form, die man der Macht der Gewohnheit zu Gute halten mag, ist das Losbrechen des ehrlichen Zorns gegen „die Verdummung des Volkes als das Werk ultramontaner Kuttenträger" eine an sich durchaus erfreuliche Erscheinung. Möchten doch diese Regungen des liberalen Gewissens bei den Sozialdemokraten vorhalten, wenn im badischen Landtag wieder einmal über die Zulassung von Männerorden debattiert werden muß. Bis jetzt haben die sozialdemokratischen Führer ihren ganzen Scharfsinn und ihre volle Beredtsamkeit nur dazu aufgeboten, um aus Gefälligkeit für ihre Wahlverwandten der Zulassung der „ultramontanen Kuttenträger" das Wort zu reden.

* **Aus dem Hessischen Landtag.** Zu recht bewegten Scenen ist es schließlich noch in der Zweiten Kammer gekommen, deren Tagung am 6. d. M. ihren Abschluß fand. Das Lehrerbesoldungsgesetz stand auf der Tagesordnung. Nachdem alle Beamten mit Ausnahme der Geistlichen und Lehrer in den letzten Jahren ganz erhebliche Gehaltsaufbesserungen erlangt hatten, sollte auch den Volksschullehrern ihr Recht werden. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, der aber sowohl dem Finanzausschuß als auch dem Plenum der Kammer nicht weit genug ging. Den Lehrern sollten höhere Gehälter, insbesondere in den Mittelstufen, bewilligt werden; von ultramontaner und nationalliberaler Seite wurden aber andere Gehaltsscalen angeschlagen und die Regierung erklärte sich nach einigem Zögern bereit, die von ultramontaner Seite angeschlagenen Sätze zu bewilligen, nicht aber die weitergehenden Vorschläge des nationalliberalen Abg. Backer, der als Obmann des hessischen Lehrervereins wohl in der Lage war, der Sachlage entsprechende Anträge zu stellen. Bei der Beratung nahm dann die Zweite Kammer einstimmig die Gehaltsscala des Abg. Backer an, wiewohl die Regierung mit aller Bestimmtheit sich gegen dieselbe erklärte. Die Erste Kammer stellte sich auf die Seite der Regierung und nahm den Gehaltssatz, der von dem Centrum aufgestellt worden war, an. Bei dieser Meinungsverschiedenheit kam die Angelegenheit wieder zur Verhandlung vor die Zweite Kammer. Die Regierung blieb auf ihrem ablehnenden Standpunkt; auch die Ermäßigung des nationalliberalen Vorschlags in einigen Punkten, die eine Minderausgabe von etwa 50 000 M. ausgemacht hätte, fand kein Gehör. Nach heftigen Debatten blieb die Mehrheit der Kammer auf dem Standpunkt stehen, daß der Regierungsvorschlag nicht genügend sei und den Anforderungen der Lehrerschaft nicht gerecht werde. Die Minderheit stimmte dem ultramontanen Vorschlage zu. Damit ist die Gesetzesvorlage gescheitert und es wird den Lehrern eine Aufbesserung, deren Notwendigkeit allerseits anerkannt wird, über deren Höhe lediglich Differenz bestand, nicht zuteil. Dieser Beschluß der Kammer wird wohl von den beteiligten Lehrern mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Wird auch das Eintreten der Kammermehrheit für höhere Gehaltssätze, als die Regierung bewilligen wollte, anerkannt, so wird doch die Thatsache, daß nun gar keine Gehaltserhöhung eintritt, sehr bitter empfunden werden. Die Mehrheit der Lehrer wird sicher sagen, etwas wäre besser gewesen als garnichts. („Allg. Ztg.")

☐ **Die Sozialdemokratie** trifft Anstalten, ein weiteres Stück ihres Programms über Bord zu werfen. Das Erfurter Programm verlangt unter Nr. 2 eine „direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechtes". Wohl bemerkt: das ist nicht etwa eine Forderung, die im Zukunftsstaat mit anderen Utopien verwirklicht werden soll, sondern eine derjenigen Forderungen, die „zunächst" aufgestellt sind, um den Zukunftsstaat vorzubereiten. Indessen versagt die unmittelbare Anteilnahme des Volkes an der Gesetzgebung dort, wo sie bereits organisiert ist, in jeder Weise; namentlich erweist sie sich als das Gegenteil eines Mittels zur Vorbereitung des Zukunftsstaates. Ein Schweizer Gewährsmann der „Sächsischen Arbeiterzeitung" zählt mit übel verhaltenem Unmut die lange Liste von sozialpolitischen Gesetzen auf, die in der Eidgenossenschaft wie in den Kantonen in diesem Frühjahr vom Volk verworfen worden sind: im Kanton Zürich das Gewerbegesetz, in Basel-Stadt die Arbeitslosenversicherung, im Kanton Basel soeben das Wohnungsgesetz und im Mai von der Eidgenossenschaft insgesamt die Kranken- und Unfallversicherung. Andererseits habe Genf ein reaktionäres Gesetz gegen den Streik erlassen u. s. w. Ob da nicht die Umkehr zum Repräsentativsystem zu einem Gebot der Selbsterhaltung der modernen Republik würde? Daß die Frage aufgeworfen werden muß, ist schon bezeichnend. Einstweilen verneint sie der Korrespondent des sozialdemokratischen Dresdener Blattes. Aber aus Gründen, die auch wieder charakteristisch genug sind. Dem Volke werde der Inhalt derartiger Gesetze verzerrt dargestellt, namentlich als ob die Kosten unerschwingliche seien; und die individualistische Geistesrichtung sei zu stark ausgeprägt, als daß man derartige Gesetze nicht als Einmischung eines Dritten in die eigenen Angelegenheiten mißliebig empfinde. So bestehe „in der That ein schroffer Gegensatz in der Denk- und Anschauungsweise der Gesetzgeber und dem Volke, und diesem Gegensatz fallen in der Volksabstimmung die Gesetze zum Opfer". Das könne nur anders werden, wenn die Sozialdemokratie erheblich erstarke. Allerdings! Da aber der Korrespondent selbst in anschaulicher Weise dargestellt hat, wie die bürgerlichen Parteien unter dem Antrieb der individualistischen Geistesrichtung immer mehr erstarken, wird eben die Sozialdemokratie immer schwächer dabei werden, und schließlich wird ihr nur übrig bleiben, die Volksabstimmung als Vorbereitungsmittel im Sinne des Erfurter Programms überhaupt aufzugeben. Eine andere Frage ist es, wie sich die bürgerliche Demokratie auf die Dauer damit abfindet, daß das Referendum sich auch als Hemmnis jeder verständigen Verbesserung der sozialpolitischen Verhältnisse erweist.

Die Gmundener Hochzeitsfeierlichkeiten.

IV.

Gmunden, 9. Juni.

Beim Cumberland'schen Herzogspaare fand gestern abend zur Vorfeier eine

große Soirée

statt, an der mehrere Hundert Personen teilnahmen. Es bot sich hier ein ungeheuer farbenprächtiges Bild. Die Uniformen fast aller Armeen schienen vertreten zu sein. Besonders fielen auch die scharlachroten Fräcke der Vertreter der Hannover'schen Ritterschaft auf. Um 9 Uhr hielten die fürstlichen Herrschaften ihren Einzug in der dem Leser bekannten großen Halle. Der Großherzog von Baden, in der Uniform seines Leib-Dragoner-Regiments, führte die Königin von Hannover, der König von Dänemark die Großherzogin von Baden. Die hohen Herrschaften hielten längere Zeit Cercle, wobei sich der Großherzog die von ihm dekorierten Herren vorstellen ließ. Bald darauf begann der Fackelzug der Gmundener Korporationen, die in schier endlosem Zuge vorbeidefilierten. Vom fürstlichen Brautpaar wurden im oberen Vestibül die Deputationen empfangen, wobei der Bürgermeister von Gmunden folgende Ansprache hielt:

Eure Königl. Hoheit!

Gmundens gesamte Bürgerschaft hat stets innigen Anteil an den Schicksalen des hohen Hauses Euer Königl. Hoheit genommen und Freude erfüllt heute jedes Herz in weitem Umkreise, da Königl. Hoheit am Vorabende einer der schönsten Feste im menschlichen Leben stehen.

Wenn aber das Herz von Freude übervoll, da drängt es jeden hinauszujubeln und strahlenden Auges zu verkünden, welch' frohes Ereignis ihm Freude bereitet.

Solch ein Ausdruck unermessener Freude ist der Huldigungszug, der Gmundens gesamte Bürgerschaft hier vereint hat, um ihrem Liebling in diesem hochwichtigen Augenblicke die besten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg zu geben.

Erlauben Königl. Hoheit, daß ich als der Dolmetsch dieser Gefühle mit schlichten Worten diese Glückwünsche hier unterbreite, welche alle in den einen Ruf ausklingen:

Gott schütze, Gott segne und erhalte Eure Königl. Hoheit und deren ganzes hohes Haus in allen Zeiten!

Es ist bezeichnend, für die Herzlichkeit der Beziehungen des Cumberland'schen Hofes zur Gmundener Bevölkerung, daß die Gratulation der einzelnen Korporationsvorstände sich vollzog wie zwischen langjährigen Bekannten. Der Großherzog von Baden äußerte wiederholt seine Freude über diesen natürlichen Verkehr der einfachen Gebirgsleute mit der Schloßherrschaft. Nachdem die Deputationen entlassen, wurde in den verschiedenen Räumen des Schlosses das Souper au Buffets eingenommen. Um halb zwölf Uhr war das Fest zu Ende. Im Hotel „Austria" begann erst dann eine Tanzunterhaltung der jüngeren Herrschaften des Gefolges, die trotz der späten Stunde sehr animierten Verlauf nahm.

Die Vermählung.

* **Gmunden, 10. Juli.**

Heute vormittag fand in dem auf herrlicher, unwaldeter Anhöhe gelegenen herzoglichen Schlosse der Akt der standesamtlichen Eheschließung des Brautpaares durch den Herrn Minister des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin und der hohen Eltern statt. Außerdem waren Oberhofmarschall Graf Andlaw und Geh. Rat Frhr. v. Marschall vom badischen, und Wirklicher Geh. Rat. von der Wense vom Herzoglichen Hofstaate zugegen. Hierauf erfolgte, nachdem inzwischen der Kaiser von Oesterreich mittelst Sonderzugs hier eingetroffen war, um 11 Uhr die kirchliche Trauung durch den Senior Koch der evangelischen Pfarrkirche in Gmunden. Lange vor Beginn der Feier war bereits die Kirche von den zu derselben auf Höchsten Befehl geladenen Persönlichkeiten bis auf den für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vorbehaltenen Raum, besetzt. Das Militär hatte Galauniform mit Band angelegt. Die Damen trugen hohe Kleider mit Hut. Es war ein glänzendes Bild, das sich dem Auge bot. Da betraten unter dem Geläute der Glocken und begrüßt von feierlichen Orgelklängen die fürstlichen Herrschaften und das Brautpaar die Kirche. Ueber das Placement in der Kirche und beim Hochzeitsmahl haben wir schon berichtet.

Geschichtskalender.

11. Juli. 1553. Moritz, Kurfürst von Sachsen, † an der in der Schlacht bei Sievershausen am 9. Juli erhaltenen Wunde. 1657. Friedrich I., König von Preußen, *. 1708. Sieg Marlboroughs und des Prinzen Eugen über die Franzosen bei Oudenarde. 1843. Alfred Dietrich, Chef-Konstrukteur der deutschen Flotte, * Pirna. 1859. Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich zu Villafranca. 1896. Ernst Curtius, Altertumsforscher, † Berlin.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

18 (Nachdruck verboten.)

Mit einem leisen „Ah!" des Staunens sahen die beiden Hallerstadts, wie er ein Fünfzigfrancs-Billet auf dieselbe Zahl en plein warf.

Das war großartig, kühn, interessant! Nun, er hatte es ja dazu! Daß das Experiment mißglückte, war ihnen selbstverständlich.

Ja, es mißglückte. Im Handumdrehen hatte er die Börse fast geleert. Tausend Francs verloren! Kaum fünfzehn Minuten dazu gebraucht! — Also neunundzwanzigmal war die Nummer sechsunddreißig nicht gekommen. Gräfin Sidonie beugte sich ein wenig über seine Schulter.

„Das ist ein teures System," murmelte sie warnend, „ich kenne es. Mehrmals sah ich Tausende dabei verlieren, besonders bei dieser Art zu steigen mit dem Einsatz. — Wenn Sie es durchhalten können, ich habe schon drei Serien à fünfunddreißigmal hintereinander verlieren sehen. Garnicht so selten kommt das vor."

Er wandte ihr einen Moment sein Gesicht zu. Zu flüchtig, um daraus erraten zu können, wie weit in gewisser Beziehung sein Wollen ging, denn an seinem Können war nicht zu zweifeln. Noch war aus der stark gefüllten Banknotentasche kein Tausendfrancs-Billet dem Croupier zugeflogen mit der üblichen höflich gemurmelten Bitte: „De monnaie, s'il vous plait, monsieur!", worauf das Billet gewechselt wurde in die verlangte Münze.

„Sie versprechen, mir Glück zu bringen, Gräfin!" sagte er dabei leise über die Schulter zu ihr.

„Sie legen keinen Wert darauf!" gab sie ebenso leise und rasch zurück.

„Ich lege keinen Wert darauf?! Da wär' ich doch ein Narr, überhaupt mit dem „Glück" zu spielen? Sie kennen die französische Phrase?"

Einen Moment blieb sie stumm, dann flüsterte sie:

„Lassen Sie die Zahl fahren, auf die Sie gesetzt haben."

„Jetzt fahren, wo sie mir schon so viel gekostet hat? Im Gegenteil, jetzt verdopple ich erst recht das Gewagte."

„Sie werden verlieren."

„Die Sicherheit, mit der Sie das sagen, ist erstaunlich, Gräfin," spöttelte er, „so bitte ich um Ihren unfehlbaren Rat als Professeur de Jeu."

Die Nebensitzenden sahen sich bereits unwillig um nach den so eifrig Flüsternden.

Sie schwiegen deshalb und Gräfin Sidonie streckte ihre Rechte über seine Schulter.

„Vingt Francs!"

Er reichte sie ihr und sie legte sie auf die Bezeichnung Milieu, welche die mittelste Reihe der drei Kolonnen trug und welche die mittleren Nummern der sechsunddreißig Zahlen bedeutete, also dreizehn bis vierundzwanzig.

Verloren!

„Quarante Francs!" murmelte sie. Er setzte stumm auf dieselbe Stelle, die ihre Finger bezeichneten.

Gewonnen. Der doppelte Betrag wurde ihm hingeschoben. Zum erstenmale heut' abend gewonnen und durch die doppelte Auszahlung ohne Verlust des Einsatzes.

Ein flüchtiges Lächeln tauschten sie und sie murmelte:

„Vingt Francs!"

„Aber — nein! Warum? Vorwärts!"

„Nein — ruhig auf den ersten Einsatz zurück. Kaltblütig spielen! Nicht wild," mahnte sie ganz leise.

Er zuckte die Achseln.

„Zeitverlust! Heute nicht! Vorwärts! Höher!" Seine Stimme klang seltsam heiser, atemlos. Er warf einhundert Francs auf Milieu. Gewonnen! Zweihundert! Gewonnen! Immer das Doppelte! Sie hatte, wie mahnend, die Hand auf seine Schulter gelegt. Jetzt wollte sie, um besser sehen zu können, den Arm zurückziehend, die Hand wegnehmen, aber er streckte die seinige hinauf und hielt mit kurzem Druck ihre Hand auf seiner Schulter.

„So lange — im Glück!" stieß er leise hervor.

Eine Blutwelle — ein bei ihr ganz unerhörtes Zeichen von Erregung — schoß über ihr farbloses Gesicht, und sie verharrte nach seinem Wunsch.

Dreihundert Francs! Fünfhundert Francs! Tausend Francs! Gewonnen, den doppelten Einsatz!

Längst hatte er seinen kleinen, anfänglichen Verlust herein.

Andere wurden aufmerksam auf den glücklichen Spieler und setzten ihm nach. Man zeigte nach ihm hinüber und lächelte. Sogar über das Gesicht des Croupiers, dessen Stuhl sich zufällig neben Stannojewski befand, flog ein lächelndes Zucken.

Denn jedes Stück Gold, was er hinwarf, reichte er erst der Dame hinter ihm, die es berührte! Das waren die richtigen „Jeu-Ratzen", abergläubisch, wie sturmerprobte Seeleute!

Jetzt hatte er das „Maximum" erreicht. Höher durfte sein Einsatz nicht gehen. Das Interesse fast des ganzen Tisches hatte sich ihnen zugewendet. Er spielte weiter Maximum. Di

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueber die

Toiletten,

die beim Hochzeitsfeste getragen wurden, machte mir eine liebenswürdige Kennerin folgende Angaben:

Prinzeß Marie Louise trug auf Wunsch des Bräutigams, der den glänzenden Atlas verwarf, ein Brautkleid aus weichem weißen Seidenstoff mit kostbaren, besonders angefertigten Brüsseler Spitzen und Guirlanden von Myrthen- und Orangezweigen. Die Spitzen laufen in langen Bahnen von Myrthen- und Orangenblüten kantiert, von oben nach unten über den Rock und enden in großen Schneckenwindungen, die von einem Tuff der Blüten niedergehalten werden. Dreimal wiederholen sich diese Bahnen auf jeder Seite stets länger werdend, bis sie bis zur Hälfte der 3 m langen Schleppe reichen. Von dort aus umrandet eine hohe Tüll-Alençonrüschierung die Schleppe. Die Taille hat froncierte Tüllärmel und sichuartiges Arrangement der Spitzen, das seitwärts durch eine Branche der Myrthen- und Orangenblüten gehalten wird. Ein 2,5 m langer Schleier aus echtem Brüsseler Tüll fällt von dem mit frischen Blüten durchzogenen Diadem bis auf die halbe Schleppe. Die 3 m lange Courschleppe ist von weißer Tüllrüsche umrandet. Der Brautschleier aus echten Brüsseler Spitzen ist durch eine Herzogskrone in Brillanten festgehalten, der Myrthenkranz schlingt sich vorn in das Haar. Zu den Spitzen paßt der Fächer mit eingearbeitem Wappen.

Die Kranzeljungfern, Erzherzogin Elisabeth Marie, Erzherzoginnen Christine und Marianne und die beiden Schwestern der Braut, hatten gleiche rosa Mousselinekleider und weiße Federhüte mit Rosen.

Die Großherzogin von Baden erschien in graublauem Moirée mit echtest Spitzen, um den Hals den Wilhelmsorden, quer über der Taille das orange-gelbe Band des Badischen Hausordens, auf der Brust den Stern des Louisenordens, vorn an der Taille zwei große Brillantknöpfe.

Prinzessin Wilhelm von Baden hatte ein lila Damastkleid mit Narcissenmuster und reich mit point à l'aignille-Spitzen garniert. Auf der Brust den Stern des russischen Katharinenordens und die übrigen Orden. Der Hut aus Silber, mit Heliotropblüten und Tüllbarben.

Die Erbgroßherzogin von Baden in weißer Seide mit gelbem Mousseline garniert und weißen Hut mit gelben Blumen.

Die Kronprinzessin von Schweden trug hellgrünes Crêpe de Chine mit weißen Chrysanthemen gestickt und mit echten venetianischen Spitzen und altrosa Ceinture garniert.

Erbprinzessin von Anhalt rosa Atlas mit Moiréadern brochiert und mit alten Duchesse-Spitzen garniert. Schmuck aus Brillanten und Perlen. Weißer Hut mit rosa Rosen.

Die Königin von Hannover vertauschte die schwarze Witwenkleidung für dieses Fest mit einer ganz weißen Toilette, aus weißem Crêpe de Chine mit weißer Seidenstickerei und echten Blonden. Auf dem schneeweißen Haar die Witwenhaube aus weißem Crêpe mit Brillantbroschen bedeckt. Die Königin trug eine dreifach um den Hals gewundene Perlenschnur, außerdem an einer Schnur von haselnußgroßen Perlen ein großes Brillant-Medaillon.

Die Herzogin von Cumberland: Atlaskleid, graublau mit breiten Volants von echten Brüsseler Spitzen garniert. Die Taille ebenfalls mit Spitzen und Mousseline de soie garniert. Dazu ein Hut aus grauem Mousseline de soie mit drei blauen Federn und Reiberstoß. Der Schmuck von ganz besonderer Pracht.

Prinzeß Mary von Hannover in lila Taffet mit Incrustationen von buttergelben Guipures. Die Taille in Jäckchenform mit Revers von mit Veilchen chinierten Bändern. Das Hütchen aus Parma-Veilchen und Rosen mit Brillanten durchsteckt.

Herzogin Wera von Württemberg türkisblaues Brokatkleid mit kostbaren Spitzen und Hut mit weißen Federn und Spitzen.

Prinzeß Friedrich Karl von Hessen (jüngste Schwester des Kaisers) weißes Crêpe de Chine-Kleid mit pastellblauen, handgemalten Rosen. Taille und Rocken mit weißen Guipures und pastellblauem Crêpe de Chine garniert.

Erbprinzeß Hohenlohe-Langenburg auf maisgelbem Grund Ueberwurf aus weißem Seidenmousseline, der mit Spitzeneinsätzen der Länge nach gestreift ist. Ueber das ganze Kleid Medaillons verstreut aus gemaltem Tüll. Der Hut aus gelben Stiefmütterchen zusammengesetzt.

Die Auffahrt von Schloß Cumberland durch Traundorf nach dem Kursaal erfolgte in über 100 Wagen. Den Anfang machte der Hausmarschall Baron v. Klenk. Dann folgten die badischen Herrschaften, im dritten Wagen das Brautpaar, die österreichischen und russischen Verwandten, im siebenten Wagen die Königin von Hannover, im achten der König von Dänemark mit seiner Lieblingstochter, der Brautmutter Herzogin Tyra. Die Dienerschaft trug die scharlachrote Livrée des Hauses Hannover. Das auf einfachen weißen Elfenbein-Karton gedruckte, mit dem Alliance-Wappen in Gold gekrönte

Menu

weist nachstehende Speisenfolge auf:

Consommé à la régence
Petites bouchées à la reine
Saumon du Rhin à la béarnaise
Filet et pièce de boeuf à la flamaude
Pain de chevreuil aux truffes
Mauviettes et petites timbales de foie gras en belle vue
Sorbet de fraises au vin de Champagne
Poulardes de Styrie rôties
Salade mêlée
Compote à l'ananas
Fonds d'artichauts à la lyonnaise
Savarin aux pêches
Crème à l'espagnole
Glaces variées
Dessert.

Gräfin Hallerstadt lautlos hinter ihm, Sidonies Linke auf seiner Schulter.

„Hören Sie auf jetzt! Noch fünfzehn Minuten und der Spielsaal wird geschlossen. Sie haben ein kleines Vermögen gewonnen. Seien Sie befriedigt. Es ist viel Geld."

Er machte eine brüske Bewegung.

„Nicht das allein — es ist viel mehr als Geld."

„Ich weiß. Es ist Lebensglück! Verlorenes! Gewonnenes!" Hatte sie geflüstert? War es von anderer Seite an seine berauschten Sinne gedrungen? — Er legte einen Moment die Hand an die Stirn, fühlte die ihrige von seiner Schulter gleiten und erhob sich.

Einen Moment blieb er noch neben ihr stehen, und Beide sahen mit brennender Spannung dem neuen Spiel zu, an welchem sie sich nicht mehr beteiligten — und da?

Verloren! Nach eine langen Serie des Glücks — zum erstenmale: Milieu verloren!

Eilig, stumm zunächst, der alten Gräfin mechanisch den Arm bietend, nachdem sie ihm, fast krampfhaft, gleichsam glückwünschend, die Hand gedrückt hatte, verließen die Drei, von manchem neiderfüllten Blick, sogar mehreren leisen Ansprachen begleitet und gefolgt, den Spielsaal.

Still und öde lag der Tempel des Glücks. Weiche, dufterfüllende Nachtluft empfing die Hinaustretenden. Der Sternendom mit seinen Miriaden geheimnisvoller Welten leuchtete in feierlicher Ruhe auf die so namenlos Erregten.

(Fortsetzung folgt.)

Den Trinkspruch auf die Neuvermählten brachte der Kaiser von Oesterreich aus, wofür der Brautvater Herzog von Cumberland mit einem Hoch auf den höchsten Hochzeitsgast, den Kaiser Franz Josef, dankte.

Um 4 Uhr reisten die hohen Neuvermählten nach Berchtesgaden ab, wo sie bis zur Abreise nach Karlsruhe zu bleiben gedenken. Prinz Georg Wilhelm, der älteste Bruder der Braut, wird in einigen Tagen nach Karlsruhe reisen, um dem Einzug seiner Schwester in die neue Heimat beizuwohnen. Die Hochzeitsfeierlichkeiten sind beendet und die meisten Gäste reisen morgen wieder ab. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisen morgen früh 4 Uhr nach Karlsruhe, wo die Ankunft um 7 Uhr abends erfolgt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verlieh heute folgende

Auszeichnungen:

Das Großkreuz vom Zähringer Löwen dem Wirklichen Geheimerat v. d. Wense, Oberstallmeister Baron Klenk, General der Kavallerie Baron Versebe, Statthalter Baron Puthon und Hausmarschall Baron Duering.

Das Kommandeurkreuz erster Klasse dem Hausmarschall Baron Klenk.

Das Kommandeurkreuz zweiter Klasse dem Kammerherr v. Reden, Oberstleutnant Volger, Bezirkshauptmann Graf Saalburg, Hofrat Dr. Messerklinger.

Das Ritterkreuz des Bertholds-Ordens dem Senior Pfarrer Koch.

Das Ritterkreuz erster Klasse vom Zähringer Löwen dem Studienrat Dr. Stern, Hofintendant Heise, Stallmeister Lübrecht, Bürgermeister Dr. Wolfsgruber.

Das Ritterkreuz vom Zähringer Löwen zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Hauptmann Graf Kielmannsegg und Hofbaurat Rundspaden.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse vom Zähringer Löwen dem Sekretär Wein.

Das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen dem Kanzlist Bodenstab.

Gmunden, 10. Juli. Nachmittag.

Es war gut, daß auf das Wetter selbst der naiveste Optimist keine Hoffnungen mehr gesetzt hatte. Sie wären gründlich enttäuscht worden. Denn die Hagel- und Regenstürme, die noch gestern und vorgestern von Sonnenblicken hier und da vertrieben wurden, sind nun zum regelrechten, öd und einförmig niederfallenden Landregen geworden. Die armen Gmundener, die so viel gethan hatten, ihren Ort zu schmücken, den Festgedanken durch Fahnen und Guirlanden zum Ausdruck zu bringen! Frierend, in die Lodenmäntel gehüllt, warteten sie stundenlang in den Straßen, bis sie endlich den von Ischl herüberkommenden Kaiser Franz Josef begrüßen konnten, der nach kurzem Aufenthalt im Hotel Austria zur Kirche fuhr; wo er sich zeigte, mit Hochrufen freudig bewillkommnet. Als der Monarch hier anfuhr, war von dem Gefolge, den Gästen und der Gemeinde die Kirche bereits eng gefüllt. Am Portal von der Geistlichkeit, den Söhnen und den Hofchargen des Herzogs von Cumberland empfangen, schritt der Kaiser in der weißen Feldmarschalls-Uniform schneller und höher aufgerichtet, als man es von einem Siebziger erwarten sollte, zu seinem Platze am Altar. Bald folgten die anderen Fürstlichkeiten, bis der Einzug des hohen Paares — die Braut mit den Eltern, der Bräutigam mit der Mutter und dem Großherzoglichen Paare — unter den Klängen der Orgel erfolgte. Der Zug der Fürsten bot ein Bild von glänzenden Farben und internationaler Vielfältigkeit. Unser Großherzog trug die Uniform seines Leib-Gren.-Regiments mit den Abzeichen des General-Obersten, der Erbgroßherzog die Gala-Uniform des Generals der Infanterie. Eine auffallende Erscheinung ist der Großfürst Constantin, den wir in russischer Generals-Uniform sehen. Alle fürstlichen Herren trugen die Uniformen ihrer Truppenteile mit den Bändern und Sternen ihrer höchsten Orden. Die Toiletten der fürstlichen Frauen habe ich schon kurz geschildert. Am eindrucksvollsten erschien mir die Königin von Hannover in ihrem schneeweißen Kleide mit der Würde des Alters noch immer weiblichen Zauber verbindend. Den Hiesigen fiel in der Toilette unserer Großherzogin die schwere Kette des Wilhelmsordens ganz besonders auf. Von den jugendlichen Prinzessinen interessierten besonders die Tochter des verstorbenen österreichischen Kronprinzen, die wirklich allerliebste, sehr schlanke, im Mienenspiel äußerst muntere Erzherzogin Elisabeth Marie. Die Prinzessin-Braut, von heute ab Prinzessin Marie Louise von Baden wird bei ihrem Einzug am Samstag die Herzen ihrer neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen im Fluge erobern. Wie sie neben dem hochaufgerichteten, im Schmucke der Garde-Kürassier-Uniform imposant schreitenden Prinzen Maximilian durch die Kirche zog, bot sie das lieblichste Bild einer den Schmerz der Trennung mit dem Vertrauen zum Erwählten gleichmäßig widerspiegelnden anmutigen Braut.

Sobald das fürstliche Paar vor dem Altar Platz genommen hatte, stimmte die Gemeinde das schöne, ernste Lied „Jesu, geh voran!" an. Dann folgte nach kurzem Gebet die Rede des Geistlichen, die, würdevoll und warm empfunden, echt religiöses Empfinden zum Ausdruck brachte. Es war für den Senior Koch keine kleine Aufgabe, vor dieser Versammlung von Fürstlichkeiten der verschiedensten Bekenntnisse, der väterlich geliebten Prinzessin das evangelische Geleitwort in die neue Heimat zu geben. Wenn er darauf verzichtete, bei dem schmerzlich Bewegenden des Abschiedes vom Elternhause so eindringlich zu verweilen, wie wir es sonst wohl bei Traureden gewohnt sind, so wird es ihm die Prinzessin danken, der es auf solche Weise erspart blieb, vom Trennungsschmerze überwältigt zu werden. — Nach kurzem Chorlied folgte die Trauung und Einsegnung. Das Ja-Wort des fürstlichen Bräutigams ließ sich fest und ernst vernehmen, zart und zugleich deutlich klang das „Ja" der Braut. Noch ein Chorlied, und dann schloß mit dem vom Geistlichen gesprochenen, von der Gemeinde singend erwiderten Segen die stimmungsvolle Feier.

Eine Stunde später war die Festgesellschaft im Kurhause versammelt, das in wenig mehr als einem Tage in einen fürstlichen Prunkraum verwandelt worden war. Im Fürstenzimmer wie an den Marschallstafeln boten silberne Tafel-Aufsätze und feinstes Silberservice einen glänzenden Anblick. Hier wie dort gab es bei der Tafel keine Reden, sondern nur kurze Trinksprüche auf das junge Paar. Auch der standesamtliche Akt, den am Morgen im herzoglichen Schlosse unter Anwesenheit des Cumberland'schen Herzogspaares, des Großherzog-Paares von Baden, der Prinzessin Wilhelm, des Kammerherrn v. d. Wense und des Hofmarschalls Grafen Andlaw, Minister v. Brauer, dem Geheimerat v. Marschall zur Seite stand, vollzogen hatte, hatte sich auf die gesetzlichen Formalitäten und eine kurze Ansprache des Ministers beschränkt. — Das Festmahl dauerte, bei der vorzüglichen Organisation, kaum länger als eine Stunde. Bald nachher begann die Gratulationscour, bei welcher das fürstliche Paar mit gewinnender Liebenswürdigkeit die Glückwünsche der zahlreichen Gäste und das Lebewohl der hiesigen Freunde entgegennahm. Gegen 1/4 4 Uhr war das Fest zu Ende und die Fürstlichkeiten kehrten unter den Hochrufen der Bevölkerung zum Schlosse und in die übrigen Absteigequartiere zurück.

Es ist hier der Platz, den Gesamteindruck des ganzen Festes mit einigen kurzen Worten zu schildern. So nahe ich auch, dank einer, besonders gütiger Gesinnung entstammenden Liberalität des Herzogs von Cumberland, der fürstlichen Familie begegnen durfte, so möchte ich doch nicht wagen, die innersten Empfindungen ihres Herzens auch nur anzudeuten. Das Recht der Persönlichkeit läßt ihnen ihre Geltung. Nicht laut genug aber kann anerkannt werden, wie trotz der Anwesenheit zahlreicher Alt-Hannoveraner, durch den Willen des Herzogs von Cumberland der Charakter des Familienfestes in allen Stadien jede politische Note ausgeschlossen hat. Einander rein menschlich näher zu kommen, darauf schienen alle Begegnungen der Cumberland'schen, Hannover'schen und Dänischen mit den Badischen Herrschaften gerichtet. Schönstes gegenseitiges Vertrauen, die Gewißheit, daß eine edle Fürstentochter fern in der badischen Heimat von den neuen Verwandten liebevoll gehegt und gepflegt werden soll, das sprach der Großherzog wie der Herzog immer wieder aus, und das schien auch der Sinn der zarten und innigen Umarmungen zu sein, mit denen die Großherzogin und die Königin von Hannover am Schluß des Festes sich trennten. Politische Befürchtungen an diese Familienverbindung zu knüpfen, darf nach diesem Verlaufe des Festes auch der nationalistische Pessimist sich nicht vermessen. Viel eher erscheinen in einem solchen Lichte die Verhältnisse, daß für eine fernere Zukunft freundliche Entwicklungen durchaus nicht von der Hand zu weisen sind. Wie dem aber auch sei, dank den feinfühligen Anordnungen des Herzogs von Cumberland, auf dessen Intentionen die hohen neuen Verwandten mit zartester Rücksichtnahme eingingen, dank der taktvollen und sicheren Ausführung der herzoglichen Befehle durch die Herren seines Hofstaates und seiner Umgebung — Kammerherr v. d. Wense, Generalmajor Baron v. Klenck, Hausmarschall Baron v. Düring, Hausmarschall Baron v. Klenck, Oberstallmeister Baron v. Klenck, sächs. Hauptmann Graf Kielmannsegg, Ordonnanzoffizier des jungen Prinzen Georg Wilhelm und Feldmarschall-Leutnant v. Versebe, — dank dem Zusammenwirken aller dieser Elemente hat sich dieses Hochzeitsfest zu schönster Harmonie gestaltet.

Baden und Nachbarländer.

* **Bruchsal,** 10. Juli. Wie an anderen Garnisonsorten, so hat auch hier am Sonntag abend eine Alarmierung des Dragonerregiments stattgefunden behufs Feststellung der Freiwilligen-Meldungen für die Expedition nach China. Wie wir hören, haben sich gegen 100 Freiwillige, darunter 5 Unteroffiziere und 10 Trompeter, gemeldet. — Zugleich erfahren wir, daß das Regiment wegen der noch immer unter den Pferden grassierenden Influenza nicht an den Herbstmanövern teilnehmen und daß Maßregeln für anderweitige Unterbringung der Pferde getroffen werden sollen, um die Ställe einer gründlichen Desinfizierung zu unterwerfen.

(„Kraichg. Ztg.")

⁚ **Heidelberg,** 10. Juli. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung erklärte Herr Bürgermeister Dr. Walz auf Anfrage aus der Mitte des Gemeindekollegiums bezüglich der Blättermeldung von seiner Habilitation an der hiesigen Universität, daß er allerdings die Absicht habe, vom nächsten Wintersemester ab Vorlesungen über „Badisches Verwaltungsrecht" zu halten, aber seine Dienste bei der städtischen Verwaltung in vollem Umfange beibehalten werde.

⁚ Gestern abend hat sich der bei der 6. Kompagnie stehende, aus Thüringen gebürtige Grenadier Müller mit seinem Dienstgewehr eine Platzpatrone in den Mund geschossen. Er wurde schwer verletzt, jedoch glaubt man ihn am Leben erhalten zu können. Der Grund des Selbstmordversuches ist in privaten Verhältnissen zu suchen. Der Mann ist von bester Führung und unbestraft gewesen.

⁚ **Wieblingen** b. Heidelb., 10. Juli. Auf tragische Weise verunglückte gestern der hiesige 46 Jahre alte Landwirt Leonhard Baumann, Vater von 9 Kindern. Derselbe fuhr mit seinem Pfuhlwagen auf dem Gleise der Straßenbahn entlang, plötzlich wurden die Kühe durch einen entgegenkommenden Zug scheu gemacht. Ein von hinten kommender Radler fuhr nun, anstatt abzusteigen, auf den Fuhrmann los und warf ihn unter den Wagen. Baumann wurde in hoffnungslosem Zustande nach Hause gebracht, wo er nach zwei Stunden starb. Von dem Radfahrer, der, ohne sich um den Verletzten weiter zu kümmern, davon gefahren war, fehlt jede Spur. Wir haben es hier mit derselben Gemeinheit zu thun, wie sie in Dossenheim vor kurzem einem braven Soldaten das Leben gekostet hat. Dort war der Radler mit dem Lokalzug um die Wette gefahren. Hoffentlich gelingt es, des erbärmlichen Urhebers auch dieses schrecklichen Unglücksfalles habhaft zu werden und ihn der verdienten exemplarischen Strafe entgegenzuführen.

4 **Baden-Baden,** 10. Juli. Unter dem Vorsitze des Geistlichen Rats Dekan D. Lender fand heute nachmittag im Rathause dahier eine Sitzung des Kreisausschusses statt, an welcher auch der Großh. Landeskommissär, Geh. Oberregierungsrat Braun, und der Großh. Kreishauptmann, Geh. Regierungsrat Haape, teilgenommen haben. Eine reiche Tagesordnung stand zur Beratung.

* **Freiburg,** 8. Juli. Hier macht seit einigen Tagen in eingeweihten Kreisen die Entlassung des erzbischöflichen Baudirektors Meckel aus dem Kirchendienste großes Aufsehen. Meckel, bekannt als einer der ersten Gotiker Deutschlands, dem die Stadt Frankfurt in den letzten Jahren die Restauration des „Römer" anvertraute, wurde im Jahre 1894 von Erzbischof Roos für unsere Diözese gewonnen. Meckel hatte den Posten nicht gesucht, sondern wurde zu demselben wegen seiner großen Fähigkeiten und seines anerkannten Rufes berufen. Er hatte bei dieser Berufung ausdrücklich betont, daß er sich mit der Annahme seines neuen Amtes in der freien Ausübung seiner Kunst nicht behindern lassen und eher auf dasselbe verzichten würde. Meckel hat deshalb auch nach der Uebernahme der Stelle künstlerische Aufgaben privatim übernommen und ausgeführt. So u. a. den Bau der Rochuskapelle bei Bingen, der Bernharduskirche in Karlsruhe, der Herz-Jesu-Kirche in Freiburg. Das alles wurde nicht beanstandet, solange der Erzbischof Roos und sein juristischer Berater Dr. Maas lebten. Nach beider Tod kam es bald zu Kollisionen, besonders da Meckel weitere künstlerische Aufgaben übernahm, ohne dazu die Genehmigung der Kirchenbehörde nach § 9 der erzbischöflichen Dienerpragmatik eingeholt zu haben. Meckel hielt sich an diesen Paragraphen für nicht gebunden, verweigerte den Diensteid auf denselben, erbot sich aber, den Eid aufgrund seiner Anstellungsurkunde zu leisten. Nun hatte er das Unglück, bei einer Konkurrenz zur Erbauung der katholischen Garnisonkirche in Ulm den ersten Preis zu erhalten. Kaum wurde dies durch die Blätter bekannt, als dem Preisgekrönten der Befehl zukam, keine weiteren Privatgeschäfte, insbesondere nicht den Bau der obigen Garnisonkirche zu übernehmen, noch sich an den Unternehmungen seines Sohnes, der ebenfalls Architekt ist, zu beteiligen. Meckel verweigerte es, diesem Befehl nachzukommen, weil er sich nicht könne verbieten lassen, nach Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten sich künstlerischen oder wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen, was ihm bei seiner Anstellung zugesichert worden war. So wurde die Spannung immer größer und endigte damit, daß Meckel vor kurzem seinen schlichten Abschied mit vierteljähriger Kündigung erhielt. Nun wurde aber Meckel gleich bei seiner Berufung unwiderruflich, mit allen Rechten eines kirchlichen Beamten angestellt und seine Dienstjahre bis zum 1. Januar 1884 zurück datiert! Der Mann kann also gar nicht so, wie geschehen, entlassen werden und hat deshalb bereits eine gerichtliche Entscheidung, die nur zu seinen Gunsten ausfallen kann, angerufen. Daß die Kirchenbehörde trotz des klaren Wortlautes der Meckel'schen Anstellungsurkunde sich zu obiger Kündigung entschließen konnte, das ists, was hier viel von sich reden macht. Jedenfalls hat der juristische Berater der Kurie, ein junger Mann und ehemaliger Referendär, im Eifer übersehen, daß man einen unwiderruflich angestellten Beamten nicht so glatt und nach Wunsch wegwerfen kann. („Straßb. Post".)

* **Straßburg,** 10. Juli. Den Besuchern der 27. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Straßburg ist Gelegenheit geboten, eine Sammlung zu besichtigen, wie es auf alpinistischem Gebiete wohl keine reichhaltigere geben dürfte. Es ist in den Räumen des alten Schlosses eine Ausstellung von Hochgebirgs-Photographien veranstaltet, die nicht nur das Alpengebieet umfaßt, sondern bisher einzig dastehende Aufnahmen aus dem Kaukasus, vom Himalaya, aus Alaska, vom Aetna und aus der Dauphiné in großer Reichhaltigkeit enthält. Mehr als 1500 solcher Photographien sind von Herrn J. Beck, einem langjährigen Ehrenmitgliede der Sektion Straßburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, gesammelt und in äußerst geschickter Weise zu dieser Ausstell-

ung verwendet, die das Interesse eines jeden, auch des Nicht-Alpinisten, erwecken muß. Die Photographie bringt die Natur, wie sie ist, und weil verhältnismäßig sehr wenige nur in die Lage kommen werden, solche Aufnahmen zu machen, sind die Ansichten um so wertvoller. Herr J. Beck war bereits in den 60er Jahren als Hochtourist ersten Ranges bekannt, der die höchsten Gipfel der Schweiz bestiegen und selbst zahlreiche vortreffliche Aufnahmen gemacht hat, die seiner Zeit in den „Jahrbüchern des Schweizer Alpenklubs" reproduziert worden sind. Die Ausstellung ist täglich von 9—1 und von 3—7 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Der Besuch kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Juli.

= **Hochherzige Stiftung.** Prinz Max hat beim Anlaß seiner Vermählung, unter Mitwirkung der Prinzessin Wilhelm und der Erbprinzessin Marie von Anhalt, in dankbarer Erinnerung und zum ehrenden Gedenken an seinen Vater, den Prinzen Wilhelm von Baden, ein Kapital von 30 000 M. gestiftet, als Fond zur Errichtung eines der allgemeinen Benützung offenen Krankenhauses in Salem, welches den Namen

„Prinz Wilhelm-Krankenhaus"

führen soll.

Zugleich hat Seine Großherzogliche Hoheit weitere Zuwendungen zu diesem Fond in Aussicht gestellt und demselben die von den Beamten und Bediensteten des Bodenseefideikommisses zu einem Hochzeitsgeschenk gespendeten Geldbeträge überwiesen.

= **Das Fest-Promenade-Konzert,** das am Montag, den 16. d. M., abends 6 Uhr, im Stadtgarten bei günstiger Witterung stattfindet und zu dem Prinz und Prinzessin Max ihr Erscheinen zugesagt haben, wird voraussichtlich einen großen Andrang nach dem Stadtgarten herbeiführen. Es darf wohl erwartet werden, daß das Publikum dem zur Regulierung des Verkehrs und Freihaltung der Passage nötigen Ordnungspersonal mit einer der Großstadt würdigen Haltung entgegenkommt. Die Leibgrenadier-Kapelle unter Böttges Leitung wird konzertieren. Die Eintrittspreise sind 30 Pf. für Abonnenten und 50 Pf. für Nichtabonnenten. Am Konzerttage ist schon von 9 Uhr vormittags ab Vorverkauf am neuen Stadtgarten-Eingang, und von nachmittags 4 Uhr ab ist auch der alte Stadtgarten-Eingang geöffnet.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem von S. Gr. H. dem Prinzen Maximilian geäußerten Wunsche entsprechend die Freiin Vera Taets von Amerongen zur Hofdame J. K. H. der Prinzessin Marie Louise ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 10. Juli. (Effekten.) An der heutigen Börse waren die Aktien der Zuckerraffinerie Mannheim lebhaft begehrt. Dieselben notierten 130 G. (+ 3 Proz.) Von Bank-Aktien gingen Mannheimer Bank zu 113.50 Proz. um, Badische Bank-Aktien stellten sich 120.30 B., 120 G., Pfälz. Spar- und Kreditbank 133.25 G. Weiterhin Gutjahr-Aktien zu 122 Proz., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke zu 105 Prozent erhältlich.

* **Mannheim,** 10. Juli. (Getreidemarkt.) Die Stimmung hat sich noch weiter befestigt. Die Forderungen für Weizen sind 1 bis 2 Mk. höher. Mais war sehr fest und gefragt bei höheren Preisen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 136.— bis M. 142.—, Südrussischer Weizen M. 133.— bis M. 150, Kansas II M. 133.— bis —.—, Redwinter M. —.— bis —.—, La Plata saq. M. 135.— bis 136.—, feinere Sorten M. 138.— bis 141.—, Russischer Roggen M. 112.— bis 113.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 99.— bis 100.—, La Plata-Mais rye terms M. 100.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 105 bis —, Russischer Mittelhafer M. 103 bis 105, Prima russischer Hafer M. 107 bis 116.

* **Frankfurt a. M.,** 10. Juli. (Abendbörse.) Kreditaktien 212.40 b. Disconto-Comm. 176.90, 177.30 b. Deutsche Bank 189.60 b. Dresdner 147.90 b. Nationalbank 133.50 b. Handelsgesellschaft 148.90 b. Banque ottomane 108.— b. Bayr. Bank 100.75 b. Bochumer 200.40 b. Gelsenkirchen 191.50, 70 b. Harpener 187.20, 188.— b. Hibernia 209.50 b. Laura 215.50 80 b. Concordia 301.— b. Eschweiler 238.50 b. Friedrichshütte 157.— b. Zellstoff Dresden 86.50 b. Helios 141.— b. Schuckert 204.70 b. Edison 230.50 b. Nürnberg-Fürther 193.— b. Staatsbahn 141.50 b. Lombarden 25.20 b. Gotthard 134.85 b. Central 141.45 b. Nordost 89.— b. Union 80.05 b. Jura-Simplon 86.35 b. Westd. Eisenbahn 127.90 b. Paketfahrt 119.50 b. Italiener 93.55 b. Argentiner, äußere, 68.50 b. Türk. Lose 109.80, 110.— b. Mexikaner 25.60 b., 5proz. do. 41.— b. Chinesen 72.80 b., 5proz. do. 86.25 b.

* **Berlin,** 10. Juli. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.30.

* **Magdeburg,** 10. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 12.40 bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 10.05—10,30. Still. Brotraffinade I. 28.35,— —.—, Brotraffinade II. 28.22,50—.— Raffinade mit Faß 28.35,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.85,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni —.—,— G. —.—,— Br., per Juli 11.45,— G. 11.50,— Br., per Aug. 11.47,50 G. 11.50,— Br., per Okt.-Dez. 9.62,50 G. 9.65,— Br., per Januar-März 9.72,50 G. 9.77,50 Br. Fest.

* **Hamburg,** 10. Juli. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 44¼ Pf., per Dezbr. 45¼.

* **Amsterdam,** 10. Juli. Weizen per Mai —.—, per Novbr. —, Roggen per Mai —, per Oktober 134. Leinöl loco —, per Juli, August ——, per Sept.-Dezbr. ——, per Januar-Mai 1901 ——, Banca-Zinn loco ——. Billiton loco ——.

* **Rotterdam,** 10. Juli. Zinn Banka prompt fl. 82.

* **London,** 10. Juli. Silber 28½.

* **London,** 10. Juli. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72—, do. 3 Monate 72—, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 141—, do. 3 Monate 135—. — Blei spanisch 17½, do. englisch 17¾, Zink ordinary brands 19½, do. Spezial brands 20—.

* **Liverpool,** 10. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 5000, Umsatz 7000 B. Ruhig. Amerikaner 1/32 niedriger.

* **Glasgow,** 10. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 0 d.

Holz.

B. **Mannheim,** 8. Juli. Während der verflossenen Berichtswoche war der Verkehr am hiesigen Rundholzmarkte ziemlich belebt. Nach wie vor erschienen die rheinischen Sägmüller mit Anfragen am Markte, was darauf schließen läßt, daß guter Bedarf besteht. Das Angebot hat sich seither noch nicht verändern können, es blieb immer noch schwach, da die angekommene Ware jeweils gleich nach ihrem Eintreffen in die Hände der Sägeindustrie überging. Während den letzten 8 Tagen gelangten im ganzen 14 Flöße auf dem Neckar hier an. Dieselben enthielten 4800 Stämme Meßholz, 900 Stämme Pfahlholz, 250 Stämme Kleinholz und 150 Stämme Holländerholz. An disponibler Ware sind zur Zeit hier am Markte: 5000 Stämme Meßholz, 1800 Stämme Pfahlholz, 600 Stämme Kleinholz und 200 Stämme Holländerholz. Was das Geschäft anlangt, so war die Bewegung im Handel befriedigend und die Tendenz blieb unentwegt fest. Die bei den letzten Abschlüssen erzielten Preise stellten sich wie folgt: Kleinholz erlöste 22.25—22.50 M., Mittelholz 25—25.25 M., Meßholz 27—27.25 M. und Holländerholz 29—29.25 M. per Festmeter ab hiesigem Hafen. Am Mainzer und Schiersteiner Markte war gleichfalls guter Verkehr, da auch hier die Sägeindustrie eifrig als Käufer auftrat. Hier bezifferte sich der Erlös auf 64 Pf. per rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Köln a. Rh.-Duisburg. Am Aschaffenburger Markte kam in letzten Wochen nur wenig Ware an, die stets schlanken Absatz fand.

Letzte Nachrichten.

Die chinesische Krisis.

≐ **Karlsruhe,** 10. Juli. Es ist stark mit der Möglichkeit zu rechnen, daß zur Vereinfachung und Beschleunigung der Truppenverstärkungen nach China eine kriegsstarke Infanteriebrigade aus der Armee entnommen und durch Zuteilung der bereits bezeichneten Batterien Feldartillerie, der Fußartillerie und des Pionierdetachements zu einer sogen. gemischten Brigade ergänzt wird. Wie wir hören, ist der erst vor kurzem mit der Führung der 28. Division beauftragte Generalmajor und vorherige Oberquartiermeister v. Lessel zum Kommandeur des neuen Expeditionskorps nach China ernannt worden. Der General hat sich gestern abend nach Berlin begeben, wo der Stab des Expeditionskorps zusammentritt.

w **Berlin,** 10. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Als Lazarettschiff für die Unternehmung nach China ist der Dampfer „Gera" in Aussicht genommen; dieser wird voraussichtlich nach schiffsbaulichen Aenderungen am 19. Juli nach Wilhelmshafen zur weiteren Ausrüstung übergeführt werden.

* **Berlin,** 10. Juli. Das Reichsmarineamt wies, der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge, die Torpedoinspektion an, die großen neuen Torpedoboote S 90 bis S 94 als Depeschenboote für das Kreuzergeschwader nach China klar zu machen.

w **Paris,** 10. Juli. Der deutsche Staatssekretär Graf v. Bülow ließ dem Minister Delcassé für seine in der Samstagssitzung der Deputiertenkammer dem Andenken des Frhrn. v. Ketteler gewidmeten ehrenvollen Worte den tiefempfundenen Dank der kaiserlichen Regierung aussprechen mit dem Hinzufügen, daß die Ehrung und ihre Aufnahme durch die Vertreter der französischen Nation einen neuen Beweis des Solidaritätsgefühls bilde, das im gegenwärtigen Augenblick alle civilisierten Völker beseelt.

w **Toulon,** 10. Juli. Ein Transportdampfer mit 800 Mann Infanterie und Marineartillerie ist heute vormittag nach China abgegangen.

w **New-York,** 10. Juli. Der Marinesekretär Long ordnete an, daß 500 amerikanische Seesoldaten aus Amerika schnellstens nach China gesandt werden. Der amerikanische Konsul Goodnow in Shanghai telegraphiert, der Gouverneur von Shantung mache bekannt, daß die Gesandtschaften in Peking am 5. Juli noch gestanden hätten und daß die Aufrührer sich zerstreuten. Goodnow bemerkt dazu, man schenke der Meldung nicht allgemeinen Glauben.

w **Washington,** 11. Juli. Staatssekretär Hay erklärt in einem Circular an die amerikanischen Gesandten, daß die Unionsstaaten die Lokal- und Provinzialbehörden in Peking während der Anarchie als die rechtmäßigen Vertreter Chinas ansehe, insolange sie Leben und Eigentum der Fremden schützen und im Kampf mit den Aufrührern sind.

w **Tientsin,** 10. Juli. Chinesischer Quelle zufolge ergriffen die Fremden in Peking von dem vierten Prinzenpalast Besitz, welcher der britischen Gesandtschaft gegenüber liegt und diese beherrscht. In dem Palast finden die eingeborenen Christen Zuflucht, welche vor den Boxern flüchten.

w **Tientsin,** 10. Juli. Reuter meldet: Die Chinesen beschossen am 3. den ganzen Tag die Fremdenniederlassung. Ueber 150 Geschosse fielen innerhalb des Fremdenviertels nieder. Viele Häuser sind teilweise zerstört, aber nur wenig Menschen umgekommen. Die Zivilisten, Frauen und Kinder erhielten Befehl, in den Kellern des Stadthauses und des Astorhotels Schutz zu suchen. Drei Kompagnien japanischer Infanterie mit einer Gebirgsbatterie und einigen russischen Schützen griffen die chinesischen Geschütze an mit geringem Erfolg. Ein Zwölfpfünder des Kriegsschiffes „Terrible" war bei der Eisenbahnstation in Thätigkeit. Der Feind nahm ihn unter Feuer und traf ihn mit 2 Geschossen, wodurch die Laffete leicht beschädigt und ein Matrose leicht verwundet wurde; das Geschütz wurde zurückgezogen und durch ein französisches ersetzt. Das nächste chinesische Geschoß platzte inmitten der Geschützaufstellung und verwundete 3 Mann der Bedienung. Die chinesische Artillerie feuerte gleichmäßig gut. Die Japaner verloren 1 Offizier und 2 Mann tot und 29 verwundet. Die russischen Verluste sind unbestimmt, ebenso die chinesischen. Es sind Anstalten getroffen, die Frauen und Kinder nach Taku und von dort nach Tschifu und Japan zu senden.

w **Bremerhaven,** 11. Juli. Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" traf heute nacht hier ein und landete 371 Gerettete von der Brandkatastrophe in Hoboken. Trotz der Nachtzeit wurden die Ankommenden von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge empfangen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London,** 10. Juli. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Senekal vom 9. d. M. gemeldet: General Rundle hat heute eine Rekognoscierung ausgeführt und gefunden, daß der Feind die Stellungen rings um Senekal, Biddulphsberg und Tafelberg einbegriffen, geräumt hat. Es scheint, daß viele feindliche Truppen sich nach Ficksburg, die übrigen nach Nasiessnek bei Betlehem begeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ‡)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. D) Luxuszug, nur 1. Klasse.

***Hamburg,** 9. Juli. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Arcadia", von Hamburg nach Philadelphia, 7. Juli 11 Uhr 10 Min vorm. Cuxhaven passiert. D. „Assyria", 6. Juli 7 Uhr vorm. in Baltimore. S.D. „Auguste Victoria", auf der Nordlandsreise, 8. Juli 6 Uhr vorm. von Molde nach Naes. D. „Batavia", von New-York nach Hamburg, 8. Juli 7 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Belgia", 6. Juli 4 Uhr nachm. in Baltimore. D. „Bengalia", von Baltimore nach Hamburg, 6. Juli 4 Uhr 15 Min. nachm. Cuxhaven passiert. S.D. „Columbia", 6. Juli 2 Uhr 25 Min. nachm. in New-York. D. „Croatia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 8. Juli 10 Uhr vorm. Lizard passiert. S.D. „Deutschland", von Hamburg nach New-York, 6. Juli 10 Uhr 20 Min. nachm. von Plymouth. D. „Frisia", 7. Juli 4 Uhr vorm. von Montreal nach Hamburg. SD. „Fürst Bismarck", von New-York nach Hamburg, 6. Juli 7 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. R.P.D. „Hamburg", von Ost-Osten via Antwerpen nach Hamburg, 7. Juli 7 Uhr 30 Min. vorm. von Southampton. D. „Holsatia", 7. Juli in Hongkong. D. „Lady Armstrong", 8. Juli 5 Uhr vorm. in New-York. D. „Markomannia", 8. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Palatia", von Hamburg via Boulogne sur Mer nach New-York, 8. Juli 4 Uhr 10 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Phönicia", 7. Juli 3 Uhr nachm. von New-York via Cherbourg nach Hamburg. D. „Rhenania" von St. Thomas nach Hamburg, 8. Juli 4 Uhr nachm. in Havre. D. „Sambia", 8. Juli 3 Uhr nachm. von Hongkong nach Saigon. D. „Saxonia", von Hamburg via Antwerpen nach Ostasien, 8. Juli 9 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Serbia", 7. Juli nachm. in Hamburg. D. „Valencia", von Hamburg nach Westindien, 6. Juli 4 Uhr nachm. von Havre. D. „Westphalia", 6. Juli 2 Uhr nachm. in Montreal. 822.

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.17

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.41 **Telephon 585.**

Frankfurter Börsenkurse vom 10. Juli 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.30	94.90
„ 3½ „ „	94.70	94.80
„ 3 „ „	86.80	86.20
Preuß. 3½% (abg.) konſ. St.-A. „	94.80	94.9
„ 3½ „ „	94.50	94.90
„ 3 „ „	86.5	86.60
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.10	93.5
3½ dto. . . M.	92.80	93.40
„ 3½ v. 86 (abg.) „	—	93.30
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.80	92.4
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.20	99.9
3 E.-B.-Obl. M.	84.50	84.80
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	—.—	85.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.40	96.6
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.60	101.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	92.70	93.00
„ 3½ v. 81/88 „	92.80	93.00
„ 3½ v. 85 u. 87 „	92.70	93.00
„ 4 v. 1891 „	101.50	100.90
„ 3½ v. 88 u. 89 „	92.70	93.00
„ 3½ v. 1893 „	93.50	93.60
„ 3½ v. 1894 „	93.60	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	88.0
Griech. E.-B. v. 90 ſtfr.	39.20	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	94.20	93.70
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.80	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.30	97.70
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.60
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	118.90
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	95.90	96.00
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.50	96.30
„ 5¼ E.-B.-Staatsſch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-A.	35.00	35.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	96.50
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	91.70	90.40

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	79.70	76.50
„ 4 „ „ v. 94	78.30	76.30
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.30	97.40
4 „ Goldanl. v. 1889	99.50	99.10
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	98.70
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.80	97.80
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.20
„ 3½ v. 86 „	91.80	90.70
„ 3½ v. 90 „	—.—	92.30
„ 3 . . .	86.20	86.20
4 Serb. amort. v. 1895	60.70	60.70
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	71.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.50	98.6
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.1	90.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.20	100.10
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.10
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	96.90
5% „ „	99.50	97.00
4 Egypt. unific.-Obl.	—.—	105.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	40.90	40.7
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	91.90	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.10	85.80
3½ „ von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.10
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	86.10
3 „ von 1889	86.00	83.60
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	83.60
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1885	—	—.—
3½ „ v. 1895	—	90.0
3½ „ 1898—1903	—	92.50

3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	65.8	67.20
4 dto. Rom i. G. ſtl.	94.50	94.5
gr. Serie II—VIII	94.5	94.5
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.90	156.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	186.00
Badische Bank . 4%	123.80	123.30
Berliner Hdlsges. 4%	150.90	149.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	136.70	132.50
Deutsche Bank . 4%	188.10	190.30
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	117.10
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.50	177.50
Dresdener Bank 4%	148.6	147.5
Mitteld. Kreditb. 4%	110.2	110.00
Natbk. f. Deutschl. 4%	134.00	132.60
Oberrhein. Bank 4%	122.—	117.20
Pfälzische Bank 4%	134.60	130.30
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	140.00
Schrzwld. Bankverein	120.00	120.00
Süddeutsche Bank 4%	112.30	112.5
Württ. Notenbank 4%	112.5	111.00
„ Vereinsb. 5%	140.20	140.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	126.60	122.70
„ Kredit-Bk. 5%	—	214.00
Wiener Bankverein 5%	—.—	124.00
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	231.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	386.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	55.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.00	76.50
Cementwerk Heidelbg.	—	145.50
Ettlinger Spinnerei	—	111.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	371.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	255.00
Maich.-Fbr. Gritzner 4	136.70	175.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	216.00
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.00	219.50

Pfälzische Maxb. 4½%	—	139.5
Pfälzische Nord 4%	125.30	125.50
Nordd. Lloyd . 4%	119.2	108.70
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	141.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	26.70	25.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	135.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	89.90	90.6
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	34.0
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	16.00
dto. St.-A. 4%	47.50	48.00
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.20	97.00
3½ Pfälzische . .	93.30	92.00
3½ „ conv.	91.8	92.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.0
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.40
4 „ steuerfr.	97.70	98.10
4 Franz Josef „	96.40	96.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	94.10	94.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	106.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	105.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.30	100.80
4 „ „ M.	92.0	91.50
3 „ „ Fr.	67.20	67.30
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.0
4 „ von 1883 M.	97.8	98.4
3 „ I.—VIII. Em.	86.2	86.3
3 „ IX. Emmiss.	85.40	84.10
3 „ von 1885 Fr.	83.60	82.00
3 „ Erg.-Netz „	84.10	83.10
3 „ von 1895 strf.	77.30	77.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.10	76.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.30	71.30
3 dto. v. 1891	72.20	70.36
4 Rudolf: . strf. fl.	94.50	95.00
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.10	97.00
5 Ungarische Galiz. fl.	102.10	102.40
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.30	57.40

3 Livorneser L. C, D. u. D²	59.50	59.2
3 Süditál. E.-B. (Mer.)	59.40	59.30
4 Toskanische E. Fr.	93.70	94.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	89.0
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	99.30
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.20	96.7
Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	101.80
5 California n. Oregon	111.30	112.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	114.0
Southern Pac. of Calif.	106.80	106.9
West. N.-York B. I. M.	116.40	116.4
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.30
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	93.70	98.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.50
4 Pfälz. Hyp. „ „ 1898)	100.00	99.80
3½ dto. . . .	—	92.20
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	95.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.80	90.40
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. Cf.	97.50	97.00
3½ „ Vers.-A.-G. .	92.90	91.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	91.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	91.70	91.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.2
5 Dortmund Union-G.	111.10	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1901	95.20	95.00
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	137.90	138.00
4 Bayerische Prämien	157.90	157.90
5 Donauregulierung .	—	125.00
3½ Köln-Mindener	129.10	129.90
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.00
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	129.00
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	168.30
4 „ v. 1860 .	133.9	133.40
3 Oldenburger . . .	126.00	122.50
3 Türken Fr. 400. .	116.40	109.80
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	41.90	41.20
Augsburger . . fl. 7	24.90	24.5
Braunschweig Thlr. 20	129.10	128.8
Finnländer Thlr. 10	64.30	64.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	23.90	23.00
Mailänder . Fr. 45	—	43.20
„ . Fr. 10	13.20	12.60

Meininger . fl. 7	24.30	24.20
Neuchateler . Fr. 10	23.30	25.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	323.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	23.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	232.30	273.20
Venetianer . Lire 30	22.80	23.50
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.18¼
dto. Eisenbahn . . .		4.18½
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . „ 100		81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.00
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.33	16.25
Dollars in Gold .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.34
Papier-Geld.		
Amer. (fl. Greenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.15
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.15	—
Italien	Lire 100	76.525	—
London	Lstr. 1	20.415	20.435B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 28. Aug. **Abrechnungstage:** 30. Juli. 30. Aug.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat uns aufgefordert, freiwillige Berufskrankenpfleger, welche geeignet sind, im Lazarettdienst in dem deutschen Schutzgebiet in China oder auf einem Lazarettschiff daselbst verwandt zu werden, **schleunigst** vorzuschlagen.

Berufskrankenpfleger, welche geeignet sind, vorgenannte Thätigkeit zu übernehmen, werden aufgefordert, sich **umgehend** unter Vorlage von Zeugnissen über ihre Ausbildung und ihren Leumund bei dem **Gesamtvorstand des Landesvereins zu Karlsruhe, Gartenstraße 47,** zu melden.

Bemerkt wird, daß den Betreffenden alles frei, sowie Tagegelder gewährt werden.

Karlsruhe, den 9. Juli 1900. 3699.3.3

Der Gesamtvorstand.

Fahrräder

Hercules, Anker, Salzer, erstklassige Maschinen.
Nähmaschinen.

J. Streb, Mechaniker,
Leopoldstraße 2b. 3706.10.1
Reparaturen und Zubehörteile.

Grund & Oehmichen,

Waldstraße 26. ✻ Telephon 1036. 3471.6.3

Telephon- und Telegraphen-Anlagen
jeder Art und Ausdehnung.
Präzisions-Werkstätten für wissenschaftliche Instrumente.
Ausführung von Patenten. — Prima Referenzen.

Ph. Bader, Karlsruhe,

2283 20. **Amalienstraße 59.** Telephon 256.

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Einzelne Knaben-Blusen
in nur waschechten Stoffen für das Alter von 3—15 Jahren in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Spiegel & Wels, Kaiserstr. 76. Marktplatz,
machen auf ihre hochaparten Neuheiten in
Knaben-Garderobe
in Wasch- u. leichten Wollstoffen
aufmerksam und sind durch Vergrösserung und Zulegung vieler neuer Artikel in der Lage, in Bezug auf Preis und Auswahl das Grösstmögliche zu bieten.

Schul-Anzüge, einzelne Joppen, einzelne Hosen
in grosser Auswahl und allen Preislagen

Telephon 1207. 3576.2.2

A. Hahnz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: **Reisebazar.**
Telephon Nr. 1134.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.1

Station **Teinach.** Telefonverbindung mit Bad Teinach.

Luftkurort Zavelstein,
württ. Schwarzwald.
Gasthof zum Lamm.

Vom Bad Teinach ¼ Stunde entfernt.

Prachtvolle Lage, schöne Spaziergänge, Gelegenheit zu hübschen Ausflügen. Gute Küche, reine Weine, Milchkur, Fichtennadel- und andere Bäder im Hause, mäßige Preise. Angebaut ist eine **große Veranda** mit herrlicher Aussicht, welche auch bei **schlechter Witterung** den vollen Genuß der würzigen Tannenluft gestattet. Zu weiterer Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens 3302.3.2

E. Rothfuss.

Tüchtiger Kaufmann

gesucht als stellvertretender Direktor und Vorstandsmitglied für eine große Maschinenfabrik (Aktienges. Kapital ca. 4 Millionen) in einer rheinischen Großstadt. 3719.3.1

Reflektiert wird nur auf eine energische und bewährte Kraft ersten Ranges, welche in allen Zweigen kaufmännischer Fabrikthätigkeit durchaus erfahren ist und das zu ersprießlicher Wirksamkeit im Fabrikwesen nötige Maß allgemeinen technischen Verständnisses aus der bisherigen Beschäftigung nachzuweisen vermag. Antritt 1. Januar 1901 oder nach Uebereinkunft.

Bewerbungen mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten an Rudolf Mosse, Berlin S.W., unter J. R. 5673.

Hausinstallationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie
Karlsruhe, Baden,

Stadtbureau: Kaiserstrasse 221 — Telephon Nr. 638.

Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk Karlsruhe.

Ausführung genau nach den Vorschriften des städtischen elektrotechnischen Amtes.

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge unentgeltlich.

Mit unserem Stadtbureau ist ein reichhaltiges **Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern** jeder Art verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

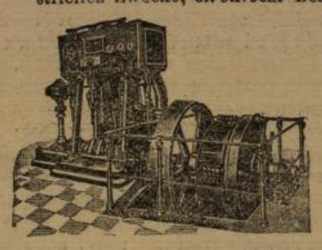
Gefällige Anfragen bitten wir direkt an unser **Stadtbureau, Kaiserstrasse 221, Telephon 638,** zu richten. 3093.—.11

Gesellschaft für elektrische Industrie.

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 48833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.



Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art.
Reservoirs und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.

Feinste Referenzen.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher **Kakao**
Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche **Schokolade**
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

3668.12.2

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Unterkleidung der Zukunft.

Für Sportsleute aller Art.

Schiesser's Abhärtungswäsche

Schiesser's Abhärtungs-Wäsche aus indisch. Nesselfaser.

Grösster Schutz gegen Erkältungen

Hochporös und luftdurchgängig, äusserst behagliche Wärme, keine Ueberhitzung, kein lästiges Schweissgefühl. **Höchste Förderung des Stoffwechsels und der Widerstandskraft der Haut.**

Von ersten Autoritäten, wie Geheimrath **v. Pettenkofer** und Prof. Dr. **Buchner,** Vorstand des Königl. Hygienischen Instituts in München, glänzend begutachtet.

Alleiniger Fabrikant: J. Schiesser, Tricotweberei, **Radolfzell** (Baden).

Niederlagen: **Karlsruhe:** Himmelheber & Vier, Kaiserstrasse 171.
Mannheim: J. Mothwurf, B. 1. 6.
Freiburg i. Br.: Otto Behrle, Kaiserstrasse 65.

Kein Eingehen im Waschen. Kein Verfilzen.

2121.7.7

Hotel Habis Zürich am Bahnhofplatz.

Best empfohlenes deutsches Haus II. Ranges.
Vollständig renoviert. 3280.5.5
W. F. Eberle, neuer Besitzer.
früher Oberkellner Hotel St. Gotthard, Zürich.

Wir suchen für unser

Drahtglas

einen in Baukreisen gut eingeführten

Vertreter

für Karlsruhe und Umgegend.
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens, Dresden. 3686.2.2

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung

Freitag den 13. Juli 1900, abends 8 Uhr, im **Gartensaale des Museums** (Blumenstraße). Beginn Punkt 8½ Uhr. 3746.1

Tagesordnung:

Herr Professor **Dr. M. Schottelius** an der Universität Freiburg: „Ueber die Beulenpest in Bombay" (Bericht über eine Studienreise).

Der Vorstand.

Reell.

Ein Kaufmann, Reisender eines ersten Hauses, 36 Jahre, katholisch, sucht sich mit einem Fräulein oder junger Wittwe, Religion einerlei, zu verheiraten.

Suchender ist große, kräftige, repräsentationsfähige, schöne Erscheinung. Verschwiegenheit selbstverständlich. Geneigte Anträge an d. Exp. d. Bl. unt. Nr. 3743.2.1

Pfänder-Versteigerung.

Vom 9. bis 16. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis **Lit. W. Nr. 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe, Brill.-Armbänder, Brill.-Broches und Ohrringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
Freitag: Ellenwaren, Kleider.
Samstag: Kleider, Uhren, 1 Damen-Fahrrad.
Montag: Uhren, Gold- u. Silbergegenstände. 3677.8.4

Karlsruhe, 7. Juli 1900.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Nr. 8995.

Bekanntmachung.

Baden. Der Betrieb der **Restauration im Conversationshause und des Café Palais im städtischen Park** (vormals Palais Hamilton) in Baden-Baden soll nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit vom 1. November ds. Js. an auf fünf Jahre wieder in Pacht gegeben werden.

Die Pachtbedingungen können auf der Ratskanzlei dahier eingesehen und werden auf etwaiges Verlangen schriftlich mitgeteilt werden.

Angebote hierauf, welche die Angabe des Pachtzinses und zwar auf beide Geschäftsbetriebe zusammen und auf jeden einzelnen derselben getrennt zu enthalten haben, sind versiegelt und mit der Bezeichnung **„Restaurationspacht im Conversationshause zu Baden-Baden"** versehen, spätestens bis

Montag den 6. August ds Js., mittags 12 Uhr,

bei dem Stadtrate dahier einzureichen.

Baden, den 9. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister.
Gönner.

3741.2.1 Schemenau.

FEUERWERK
Illum. Artikel.
F. Woesch
WÜRZBURG.
3132.12.5

Herrschaftliche
Wohnung

bestehend aus 6 großen Räumen in der Bel-Etage und 2 Räumen im Dachstuhl, sowie sämtlichem Zubehör, Bad 2c. ist auf 1. Oktober **zu vermieten.** 3704.6.1

Näheres **Kriegstrasse 97,** Bureau Hintergebäude.

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** empfiehlt bestens

Paul Ziegler,
Lammstraße 12. 3431.1

Eine

Villa

neu erbaut, 2stock., mit je 5 Zimmern, prächtigen Garten und hübscher Lage, in einer kleineren Stadt Württembergs — zugleich Bezirks-Garnison- und Badestadt, Bahn-Station, gute Schulen, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung — ist Familien-Verhältnisse wegen **billig zu**

verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt unter **E. N. Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.** 3735.2.1

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe. 3693.1

Donnerstag, 12. Juli 1900,
Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles
Martin Klein.

Das Erbe.

Schauspiel in 4 Akten von Felix Philippi.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.